Hause gehen und sehen, was aus meiner Stätte geworden ist. Gefällt es mir dort, so bleibe ich da und bewirthschafte sie mit meinem kleinen Kapital hier," und damit schlug er wohlgefällig auf die wohlgefüllte Brieftasche in seiner Jacke. „Und wenn Du dann einmal nachsehen willst, wie mir's geht, Bob, dann findest Du immer einen guten Platz bei Deinem Freunde Jörgens. Doch jetzt leb' wohl, wir müssen scheiden!"

„Gut, Jörgens, wenn ich kann besuche ich Dich und lasse mir wieder ein Garn von Dir spinnen," sagte Robert, seine Bewegung durch einen Scherz verdeckend; „ich werde oft, oft an Dich und unsere gemeinsamen Tage denken, leb' wohl!"

Beide machten es kurz, Robert wischte sich einmal herzhaft durch's Auge, Jörgens brummte noch etwas in den Bart, dann kehrte Jeder um und die Freunde waren getrennt.

X. Bei Muttern.

Auf der Landstraße, die von Berlin hin auf Stralau zuführt, schon ganz nahe dem Dorfe, schritt ein junger Seemann einher, ein Bündel am Stock über der Schulter und blank und sauber angethan. Es war eine jugendliche, aber kräftige Gestalt, nagelneu in feines blaues Tuch gekleidet, schneeweiße Leesegel beigesetzt, das heißt in andrer Leute Deutsch, breite, weiße Hemdkragen umgeschlagen, ein schönes schwarzes Halstuch mit regelrecht geschlungenem flottem Schifferknoten um den Hals, mit neuen Stiefeln und dem keck in den Rücken geworfenen, blanken langbewimpelten Schifferhute auf dem Kopfe. So machte Robert, denn dieser war es, einen stattlichen Eindruck. Er beschaute glänzenden Auges die wohlbekannte Gegend, grüßte hier einen Kirchthurm, dort einen Baum und pfiff und schnalzte Jack, dem treuen Pudel, der ihn freudig umsprang.

„Bei Muttern, Jack, bei Muttern, weißt Du, was das heißt, Du alter Südamerikaner Du? Komm' Jack, munter" rief er und dieser antwortete mit freudigem Bellen und Springen. —

* * *

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00056394